|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| *Jahrgang 23/24 Reihe VI – Nr. 69* | ***Buß- und Bettag (20.11.2024)*** | | |
| ***Predigtvorschlag*** | | | |
|  | | ***Lukas 13, (1 - 5) 6 - 9*** | |
|  | |  | |
| **Wochenspruch:** | | Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben. (Sprüche 14, 34) | |
| **Psalm:** | | 130 (EG 751) | |
|  | |  | |
| **Predigtreihen** | |  | |
| Reihe I: | | Römer 2, 1 - 11 | |
| Reihe II: | | Jesaja 1, 10 - 18 | |
| Reihe III: | | Matthäus 7, 12 - 20 | |
| Reihe IV: | | Offenbarung 3, 1 - 6 | |
| Reihe V: | | Hesekiel 22, 23 - 31 | |
| Reihe VI | | Lukas 13, (1 - 5) 6 - 9 | |
|  | |  | |
| **Liedvorschläge** | |  | |
| Eingangslied: | | EG 390 | Erneure mich, o ewigs Licht |
| Wochenlied: | | EG 299 | Aus tiefer Not schrei ich zu dir |
| Predigtlied: | | EG 614 | Lass uns in deinem Namen, Herr |
| Schlusslied: | | EG 389 | Ein reines Herz, Herr, schaff in mir |

**Predigttext: Lukas 13, (1-5) 6-9**

(1 Es waren aber zu der Zeit einige da, die berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte. 2 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer mehr gesündigt haben als alle andern Galiläer, weil sie das erlitten haben? 3 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen. 4 Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm von Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen seien als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen? 5 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.)

6 Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine. 7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft? 8 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn herum grabe und ihn dünge; 9 vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.

**Predigt**

Liebe Gemeinde,

auch als der Buß- und Bettag als gesetzlicher Feiertag abgeschafft wurde, haben die Kirchen daran festgehalten, an diesem Tag Gottesdienste zu feiern, und zwar aus dem guten Gespür heraus, dass es wichtig ist, Räume des Innehaltens und der Erneuerung zu haben, Räume der Buße.

Das Bibelwort, das zu bedenken für heute vorgesehen ist, ist allerdings in seiner Direktheit herausfordernd.

*Lesen des Predigttextes Lukas 13, 1-9*

**I. *Fragen nach Schuld anderer führen weg von eigener Selbstreflexion***

Warum lässt Gott Katastrophen, Unglücke oder Anschläge zu? Will er denn all die betroffenen Familien strafen? Womit haben die Frauen es verdient, dass ihre Söhne, die als friedliche Pilger nach Jerusalem kamen, von den römischen Besatzer umgebracht wurden? Was ist mit all denen, auf die der Turm der Stadtbefestigung fiel? Haben sie alle Schuld auf sich geladen? – Wir kennen solche oder so ähnliche Fragen. Sie wurden damals gestellt, und auch heute können wir sie hören, wenn Ähnliches passiert.

Sowohl das Tageslied, das wir miteinander gesungen haben, als auch die gehörte Schriftlesung drehen den Spieß um. Vielleicht haben Sie es noch im Ohr:

„Worin du den andern richtest, verdammst du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.“ *(Römer 2,1*)

und „Vor dir niemand sich rühmen kann, des muss sich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.“ *(Aus tiefer Not schrei ich zu dir, V. 2)*

Und noch deutlicher ist Jesu Antwort auf die Fragen der vermutlich aufgebrachten Menge. Die Leute hoffen, von ihm eine Antwort zu bekommen. Jesus sagt: ‚Wenn es wirklich darum ginge, ob irgendjemand aufgrund seiner Art zu leben, eine Bestrafung Gottes verdient hätte, dann hätten alle Strafe verdient. Niemand ist besser als der andere, denn jeder trägt mit seinem Leben dazu bei, dass anderes Leben behindert oder sogar zerstört wird. Eure Fragen bringen nichts. Sie sind falsch gestellt. Ihr versucht nur, von euch weg auf andere zu weisen.‘

Liebe Gemeinde, das sitzt. Wie gut, dass der Abschnitt noch weiter geht. „Er sagte ihnen aber ein Gleichnis.“ Gleichnisse halten den Spiegel vor und sie zeigen etwas von dem, wie Gott es mit uns meint. Gleichnisse können heilsam sein, indem sie unsere Seele berühren.

***II. Gott ist treu und gibt Zeit zur Umkehr***

‚Zeige nicht mit dem Finger auf andere, fang bei dir selbst an. Suche nicht nach Begründungen für Katastrophen und Unglücke, sondern überlege, wie du lebst. Wenn Anderen etwas passiert, dann nimm das zum Anlass, dein Leben zu überprüfen. Du hast immer die Chance, anders weiter zu machen. Es geht nicht um irgendwelche Leute, die dieses oder jenes getan haben oder dieses oder jenes erlitten haben, sondern es geht um dich. Es geht darum, wie du mit deinen Enttäuschungen und mit deinem Versagen umgehst.

Buße tun, sagt Jesus dazu. Was heißt das?

Wenn wir von Buße sprechen, tun wir das fast nur noch in Verbindung mit einer Geldstrafe – jemand muss wegen irgendeines Vergehens ein Bußgeld bezahlen. ‚Pech gehabt.‘ Tieferes Nachdenken wird das kaum auslösen, es sei denn, die Geldstrafe wäre empfindlich hoch. Jesus meint etwas anderes. Ein Innehalten vor Gott, ehrliche Selbstreflexion und Selbsterkenntnis, die den Anstoß zu einem Neubeginn gibt – gehalten und begleitet durch Gottes Güte.

Schauen wir uns das Gleichnis genauer an. Da ist ein Baum. Er steht an etwas überraschender Stelle, ein Feigenbaum mitten im Weinberg. Aber das spielt keine Rolle. Er hat eben seinen Platz, seinen Standort. Aber er trägt keine Früchte, keine großen, keine kleinen. Er spendet keinen Schatten. Er ist unnütz. Völlig klar – jeder, der einen solchen Baum auf seinem Stückle hätte, würde ihn fällen wollen. Der Weingärtner aber will sich weiter um ihn bemühen, will den Boden lockern, den Baum düngen. Ob sein Bemühen Erfolg hat, hören wir nicht, aber jeder spürt: die Chance besteht, dass der Baum doch tragen könnte. Die Hoffnung besteht, dass sich alles zum Guten wenden könnte. Noch hat der Weingärtner Geduld.

Ich habe es eben schon gesagt: Gleichnisse halten den Spiegel vor, und sie zeigen etwas von dem, wie Gott es mit uns meint. Mit Gott ist es so, wie bei einem Weingärtner, der sich liebevoll um die Bäume kümmert, die in seinem Weinberg wachsen, und hofft, dass sie Früchte tragen, und der lange Geduld hat, bevor sie abgehauen werden.

***III. Ermutigung zur Buße***

Natürlich muss auch eine gute Nachricht erst einmal durchdringen ins Innere eines Menschen. Oft genug sind wir beeinflusst von Sätzen, die Ansprüche formulieren und Leistung fordern, z.B. „Man ist, was man aus sich macht.“ – Ich denke an Menschen, die spüren, dass etwas nicht mehr passt, die schwach geworden sind, die eine Last mit sich tragen. Sie denken vielleicht: ‚Ich habe mich ja bemüht, aber alle Bemühungen waren vergebens. Ich bin doch nur noch eine Last.‘ Ich denke an alte Menschen, wenn sie nicht mehr die Leistungskraft haben, die sie früher hatten oder an Menschen, die nach einer längeren Krankheit, vielleicht Longcovid, merken, dass die Kraft nicht mehr so da ist, oder an junge Leute, die in der Schule durchs System fallen und das Gefühl haben, immer nur anzuecken.

Warum auch immer ein Mensch destruktive oder hoffnungslose Gedanken hat, es tut immer gut, wenn dann einer da ist, der ihn nicht aufgibt. ‚Ich will den Boden nochmals neu bereiten, ihn lockern und den Baum düngen. Es ist noch nicht zu spät. Er kann noch Frucht bringen.‘ Aufgraben will ich den Boden – mich zuwenden, im Gespräch und in Begleitung. Und Düngen.

Gedüngt wird mit Mist. Das ist besonders spannend. Gedüngt wird mit dem, was wenig ansehnlich ist oder rühmenswert. Mit dem, was man manchmal vielleicht lieber gar nicht anschauen möchte, was aber zur Wahrheit des eigenen Lebens mit dazugehört. Da darf ein Mensch vor Gott also sein Leben, seine Wirklichkeit selbst so anschauen und zulassen, wie sie eben ist. Mit allen Katastrophen, mit dem was schiefgelaufen ist. Er darf darüber weine. Er darf loslassen. Buße meint das Vertrauen, dass ich meine Wirklichkeit so zulasse, wie sie ist, ohne etwas schön zu reden und ohne vertröstet zu werden.

Dann kann aus dem eigenen Mist neue Kraft erwachsen. Dann können negative Bilder sich verwandeln. Übrigens auch negative Bilder eigener oder fremder Erwartungen, wie es jemandem gelingen soll, mit schlimmen Erfahrungen des Lebens klarzukommen.

Machen kann man das natürlich nicht, aber es kann sich ereignen. Buße tun bedeutet, sich selbst ohne Scheu, ohne Verstellung im Spiegel Gottes zu sehen. Die Seele wird berührt, und der Lebensbaum kann beginnen zu blühen.

Natürlich fordert Buße auch heraus, tatsächlich das zu tun, was möglich ist, und dabei nicht zu warten. Das Schöne ist aber: niemand wird irgendwie moralisch bewertet in diesem Gleichnis. Noch ist Zeit. Ich darf mich, du darfst dich entfalten. Du darfst die Frucht bringen, die du bringen kannst. Du darfst neu anfangen, wenn du in Sackgassen geraten bist. Du darfst verzeihen, wenn du kannst. Du darfst dein Versagen bekennen – und es loslassen.

Jedes Unglück, das geschieht, weist darauf hin, dass es auch einmal ein zu spät geben kann. Dann stell die richtigen Fragen, dann schau auf dich. Jeder Tag ist eine neue Chance, sich zu entfalten, wie wir nach Gottes Blick und Güte sein könnten. Noch ist Zeit. „Sei was du bist – Gib was du hast“, wie es in einem Gedicht von Rose Ausländer heißt *(Rose Ausländer, Gedicht „Noch bist du da“)*

Wir brauchen sie, die Räume des Innehaltens und der Erneuerung und der Buße. Wie gut, dass Gott so gütig und geduldig ist. Amen.

*Verfasserin: Dr. Juliane Baur, Dekanin*

*73614 Schorndorf*

[*juliane.baur@elkw.de*](mailto:juliane.baur@elkw.de)



****Herausgegeben vom Referat Ehrenamtliche Verkündigung:  
Pfarrer Marcus Kleinert, Markgrafenstraße 14, 60487 Frankfurt/Main  
 069 71379-140   069 71379-131  
E-Mail: predigtvorschlaege@zentrum-verkuendigung.de  
  
*in Kooperation mit dem*

|  |  |
| --- | --- |
|  | Gemeindedienst der  Evangelischen Kirche  in Mitteldeutschland |
|  |  |

Pfarrer Dr. Matthias Rost  
Zinzendorfplatz 3 (Alte Apotheke), 99192 Neudietendorf

 036202 7717-97

Pfarrer Thomas Borchers

Missionarisch-Ökumenischer Dienst

Westbahnstraße 4

76829 Landau

06341-928912

E-Mail: info@moed-pfalz.de